

# Arendsee'r Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ  
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: Wlff. Storbek, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,  
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.  
Bezugspreis:  
In der Stadt vierteljährlich 1,20 Mark,  
außerhalb durch die Post frei ins Haus  
1,50 Mark, bei Abholung von der Post  
1,20 Mark.

Anzeigen  
werden am Montag, Mittwoch und Freitag  
bis 10 Uhr vormittags erbeten.  
Anzeigenpreis  
für die 5 gepaltene Korpus-Zeile oder deren  
Platz 2 Pf. Restbetrag die 4 gepaltene  
Zeile 1 Pf.  
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 18. Bezugspreis  
viertelj. 6.— Mf.

Donnerstag, den 10. Februar 1921.

Inferate: 6gep. Zeile 60 Pf.  
Restsame: 4gep. Zeile 1,50 Pf.

32. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß bis zum 15. d. Mts. alle veranlagten Steuern:

**Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommen-Steuer** an die Ortsfeuerkasse hier abzuführen sind.

Gleichzeitig sind die **Feuerkassenbeiträge** aller bei der Städte-Feuerlokalität versicherten **Gegenstände und Gebäude** während der Vormittags-Dienststunden ebenfalls einzulösen.

Arendsee, den 8. Februar 1921.  
Die Ortsfeuerkasse.

## Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 9. Februar 1921.

**Fußball-Sport.** Am vergangenen Sonntag war den Fußballspiel-Freunden wieder einmal Gelegenheit gegeben, einem spannenden Fußballwettbewerb zuzusehen. Es war der 1. Jugendmannschaft des S. C. 1920 gelungen, den F. C. „Hohenhausen“-Seehausen zu verpflichten. Mithin 2 Uhr begann das Spiel. Die Gäste setzten gleich flott ein und schufen vor dem Tor des hiesigen Vereins oft kritische Momente. Doch der Torwart hatte wieder einmal seinen guten Tag. Der eifrigen Arbeit der Arendsee'r Hinterrammschäfte gelang es, das Spiel in die Mitte des Spielfeldes zu verlegen. Nun wogte der Kampf hin und her. Mit 0:0 endete die Halbzeit. Nach dieser saßen die hiesigen Spieler flott los und vollführten gut durchgeführte Durchbrüche, bis jedoch an der gefährlichen Verteidigung des Gegners scheiterten. Schon saßen es, als ob das Spiel für beide Mannschaften todlos endigen sollte, da gelang es, 10 Minuten vor Ende des Spieles, dem Halbzeitigen, durch einen gut vorgelegten Schuß des Linksaußen, das Tor zu treten, dem bald darauf der Mittelfürmer ein zweites nachfolgte. Die Gäste boten alles auf, um noch für ihre Farben ein Ehrentor zu erzielen, doch vergeblich, ihre Durchbrüche scheiterten schon an der schnell und sicher arbeitenden Abwehrreihe der hiesigen Mannschaft. Beim Schlußpfiff des Schiedsrichters konnten die Arendsee'r mit einem Siege von 2:0 das Feld verlassen. Befonders gut gefallen hat von der Seehäuser Mannschaft der Mittelfürmer, die Verteidigung und der Torwart. Jeder Spieler der hiesigen Mannschaft war auf seinem Posten und vom besten Willen zum Siege besetzt, welcher auch von Erfolg gekrönt war. Hoffentlich war, dieses schöne Spiel recht dazu angetan, neue Freunde dem jetzt allerorts so beliebten Fußballspiel zu schaffen, und es wäre zu wünschen, daß, wenn am 14. März das Jugend-Diplom-Wettbewerb stattfindet, die hiesige Vereinigung recht zahlreich auf dem Platze vertreten sein möge.

**Der Männer-Gesang-Verein** hielt gestern abend im Berliner Hof sein diesjähriges Faschingsfest ab. Es gab eine Koncertmusik der Kammerkapelle eröffnete den 1. Programmteil. Es folgten 3 Chorlieder für Männerchor und 2 Lieder für Quartett. Der 2. Teil war dem Humor gewidmet. Zur Aufführung kam ein Singpiel „Zigeunerblut“, sowie ein Schwank „Eine Sängerfahrt mit Gindernissen“. Reich und wohlverdient war der Beifall, den die flott vorgeführten Sachen erzielten. — Etwas später probuzierten sich auf magisch beleuchteter Bühne 2 hiesige junge Damen als Kammerdamen im Schmetterlings- und Schleichtanz zur großen Freude der Zuschauer.

**Arbeitsgefangene.** Von dem Kreiswohlfahrtsamt Osterburg, Hilfsauschuß für ehemalige Kriegsgefangene, wird uns folgendes mitgeteilt: Um die Heimkehrer, die nach 1919 aus der Gefangenenschaft zurückgekehrt sind, in den Genuß einer etwaigen Nachzahlung der Wohnung oder eines Teiles derselben für die Zeit der Gefangenenschaft zu setzen, ist bestimmt worden, daß diejenigen Heimkehrer, deren 1. Zt. gefällter Antrag abschlägig beschieden ist, diesen erneuern können. Der Antrag muß bis spätestens 10. Februar 1921 unter Beifügung des Entlassungsscheines beim Kreiswohlfahrtsamt vorliegen; später einlaufende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

**Arbeitsgeber.** Durch Gesetz vom 26. Dezember 1920 sind die Beiträge zur Invalidenversicherung zum doppelten Werte zu berechnen und in dieser Weise von den Postanfällen zu verkaufen. Nach § 9 des Gesetzes tritt diese Vorschrift aber erst mit dem 20. Dezember 1920 in Wirkung. Danach muß man annehmen, daß

die Beiträge bis zum 20. Dezember 1920 nach dem alten Werte noch zu verwenden sind. Wie wir hören, hat der Kreisauschuß hierfür die von ihm noch zu entrichtenden Beiträge derartige Marken von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt in Merseburg angefordert. Wir können allen Arbeitsgebern nur empfehlen, das gleiche zu tun. Reicht die Versicherungsanstalt die Vergabe von Beitragsmarken alten Wertes ab, so können die Arbeitgeber auf Grund des § 1459 der Reichsversicherungsordnung die Entscheidung beim Versicherungsamt beantragen.

**Notgeldsummar.** Originelle Papiergeldscheine hat Probkassa in den Verkehr gegeben. Auf der Vorderseite befindet sich die Werkbestimmung mit dem alten Probkassen-Wappen, umrahmt von den Werten: „Berlin, Probkassa, München — wir gleichen uns gar sehr; das Kleingeld fehlt uns allen, das große noch viel mehr“, während die Rückseite die alte Probkassen-Zella zeigt, umrahmt von den Werten: „Ach hätten wir das Hochgericht der alten Zeit noch stehen und könnten alle Wägereier am Galgen baumeln sehr!“ Probkassen-Zella 1150—1526.

**Starke Heranzuehung der Gütertarife.** Laut Berliner Pressemeldung hat die ständige Tarifkommission beim Reichsverkehrsministerium eine Vorlage beschlossen, die eine Erhöhung der Gütertarife um 60 bis 90 Prozent vorsieht. Für Rohstoffe und Massengüter wird eine Erhöhung von 60 Prozent, für Stückgüter, Fertigfabrikate um 90 Prozent vorgeschlagen. Man rechnet mit einer Mehrerhöhung von neun Milliarden nach diesen Vorläufen.

**Ein Ferkel mit zwei Köpfen.** Im Stalle des Besitzers H. Frenze in Bodden auf ein Mutterferkel ein Ferkel, das zwei Köpfe mit zwei Schnäuzchen und zwei paar Augen hatte. Das Tier ging einige Stunden nach der Geburt ein. — Der Schmiedemeister Johannes Becker in Brenken erhielt von einer Zuchtan auf ein Ferkel mit zwei vollständig ausgebildeten Hintertreibern. Das Tierchen, das jetzt vierzehn Tage alt ist, erfreut sich des besten Wohlbefindens.

**Seehausen, 5. Februar.** Heute morgen wurden vom Ober-Landjäger drei Frauen aus Gatersleben, die mit dem Frühjahre abziehen wollten, angehalten und ihnen über ein viertel Zentner Rohwolle beschlagnahmt. Die Wolle ist in Schönberg geflochten. — In Schönberg (Schüring) wurde ein Schafdiebstahl aufgedeckt und die Täter verhaftet. — In E.-Holzjahren fielen bei einem schweren Einbruchsdiebstahl in der Wolkerei in der Nacht vom 3 zum 4. Februar den Einbrechern 20 Hühner zur Beute.

**Salzwedel, 5. Februar.** Ueber eine Viertelmillion Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung. Das Finanzamt in Salzwedel erkannte gegen den Kaufmann A. W. wegen willkürlich unrichtiger Angaben in seiner Steuererklärung auf eine Geldstrafe von 228 000 Mark, sowie auf Einziehung des verfahrensgegenen Vermögenswertes.

**Stendal.** Umfangreiche Schiebingen und Untersuchungen, die auf der Eisenbahn beantragen worden sind und zur Festnahme einer großen Kette von Personen geführt haben, sind hier aufgedeckt und ziehen anscheinend noch immer weitere Kreise in Mitteldeutschland. Auch Geschäftsinhaber und andere Personen scheinen in diese Angelegenheit verwickelt zu sein, von denen, wie verlautet, einige ebenfalls bereits verhaftet sind, andere das Weite gesucht haben. Näheres läßt sich über die umfangreiche Angelegenheit nicht sagen, da die eingehende Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist.

**Viets.** Noch gut davongekommen. Der Landwirt Wlff. D. aus dem benachbarten Lenzen war wegen Fehllerei angefaßt und stand dieser Tage vor der Neuprinner Strafkammer. In der Nacht zum 16. Oktober waren aus der Viehstall eines dortigen Landwirtes zwei Jungzinder verschwunden. Am nächsten Tage wurde die ganze Umgegend nach den Tieren abgefrucht, ohne daß man zunächst eine Spur fand. Auf eine Anfrage bei dem Angellagten befrucht dieser zunächst, auch etwas über den Verbleib der Tiere zu wissen. Später gab er zu, daß ihm die Tiere zugekauft seien. Der Der Staatsanwalt hielt den Angellagten der Unterschlagung für schuldig und beantragte 9 Monate Gefängnis. Das Gericht hatte jedoch trotz starken Verdachtes Bedenken und sprach den Angellagten frei.

## Weiterbericht.

Am Donnerstag: ziemlich heiteres, trodenes, etwas kaltes Wetter. Frostwetter.

**Bau- u. Nutz-Holz-Verkauf.**  
Am Montag, den 14. Februar,  
vormittags von 10 Uhr an,  
kommen im Forstreviere Priemeneiche Heide, Forstort: Döhr. 16 im Schlage, zur öffentlichen Versteigerung:  
**530 Kiefern Bau- u. Nutzhölzer**

1. bis 4. Klasse.  
Versteigerungsort: **Im Schlage Döhr. 16.**  
Forsthaus Priemene, Post Seehausen (Altst.), 6. Febr. 1921.  
(Anruf Brief Nr. 7).  
Der Förster.  
Welfy.

## Holz-Verkauf.

Am Sonnabend, den 12. Februar 1921,  
kommen an Ort und Stelle zum öffentlichen Verkauf im  
Schutzbezirk Wlrl 2, Jagd 82 und 77  
**ca. 250 rm. Birken Scheit u. Knüppel**  
Versteigerung der Käufer vormittags 10 Uhr an  
der Königsbahn.  
Gräflich Beunhorffisches Forstamt Sartow.

## Schneidermeister

welche  
erstklassige Herrenstoffe u. Futtersachen  
preiswert und unter  
sehr günstigen Bedingungen  
erwerben wollen, gebe ich Gelegenheit dazu.  
Anfragen zu richten an die Exped. d. Bl.  
unter N. B. 8.

**7000 neue  
Biberchwänze**  
Hathower Wobell  
hat abzugeben

Heinrich Lütchen

Dachdecker-Geschäft Arendsee

**Salomba**

1/4 Pfund nur Mark 4,00

**Prima baumwollene  
Webegarne**  
Handgescherte Webegarne  
in jeder Ausföhrung.  
Schnellf. Bestellungen werden  
schnellstens ausgeführt.  
G. W. Krüger, Wlndow. S.  
Fernsprecher 123.

Heinrich Lütchen

**Geld**

verleiht realen Leuten kostenlos.  
Selbstgeber. Schneeweiß, Berlin, Claffenstr. 19

## Dankfagung.

Ziesergriffen von so unendlich viel Teilnahme, sagen wir Allen, die uns tröstend zur Seite standen, und Jedem, der teilnehmend unserer Gedacht, wie wir unser Diebstes mühen hinaus tragen zu ewigen Ruhe

herzlichen aufrichtigen Dank

Arendsee, den 8. Februar 1921.

Therese Fölsch  
nebst Kindern.

## Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 10. Februar, abends 8 Uhr, im Jugendheim Bibelstunde.

# Spa in zweiter Auflage.

Unser Mitarbeiter schreibt:

Soll es ein Rod- oder soll es ein Abföhrungsmittel sein, wenn französische Blätter uns immer und immer wieder beschreiben, wie sollen, wenn wir Einwendungen gegen die Pariser Beschlüsse zu erheben oder Gegenwärtige zu machen hätten, nur ruhig nach London kommen und dort unter der Hand erheben, man würde uns dort anhören und mit uns verfahren wie in Spa, und nachher sei alles vorüber. Kurz und schmerzlos. Die deutsche Reichsregierung hat bis jetzt noch nicht beraten, ob sie nach London gehen will oder nicht; sie muß natürlich damit warten, bis die einschneidenden nur angelegentlich amliche Einleitung wirklich vorliegt.

Angenommen aber erörtern wir uns, wie nicht einmal die Tagesordnung für die damalige Konferenz unserer Regierung rechtzeitig mitgeteilt worden war, wie aber trotzdem unserer Delegation ein höchst ungnädiger Empfang bereitet wurde, weil nicht der Reichswehrminister Dr. Gieseler sofort mit zur Stelle war, um die gewünschten militärischen Erklärungen zu geben — der dann, als er umgebend nach Spa berufen wurde, dort völlig unzulänglich seine Zeit verbringen mußte. Erinnern wir ferner daran, daß sowohl in der Kohlenlieferungsfrage wie in der Entwaffnungsfrage mit schroffen Mitteln vorgegangen wurde, und wie Dr. Gieseler, unter dem Namen eben erst fertig erhaltener Minister des Auswärtigen, seine ganze Geistesgegenwart aufzubringen mußte, um auch nur seine persönliche Würde vor den auf ihn eindringenden Rücksichtslosigkeiten zu wahren, während Reichsminister Fehrenbach nicht gerade mit erhöhtem politischen Bewußtsein nach Deutschland zurückkehrte. Erinnern wir uns endlich an die wiederholten als christlichen Mäurer, mit denen man unseren Sachverständigen, in erster Reihe den Herren Simmes und Que, beizugewinnen suchte, und wie man sich über alle ihre Aussagen und Warnungen fast lächelnd hinwegsetzte. Im großen und ganzen hätte die Welt damals den Eindruck, daß wir in Spa nicht wie zivilisierte Schlichter, sondern wie feindliche Verbrecher behandelt wurden. Das wollen wir jedenfalls nicht hergeben, wenn die Entscheidung über die „Einladung“ nach London zu fällen ist.

Frankreich bereitet sich auch darauf vor, für diese vorläufige letzte Konferenz die beste Stimmungsmöglichkeit zu schaffen wie einst für Spa. Es geht sich, daß Herr Briand dafür den Ton angibt. Vor Kammer und Senat hat er dieser Tage die Pariser Beschlüsse erläutert, ganz im Still des unerbittlichen Weltentrichters, der der Herr ist über heulendes Lärm und Lachen armer Menschentoren und deren Tod und Verderben. In der Frage der Entwaffnung seien alle Forderungen Frankreichs erfüllt worden, in der Frage der Wiederherstellung sei alles erreicht, was man als möglich erkannt habe. Zwei Jahre habe sich Deutschland seinen Verpflichtungen auf diesem Gebiete entzogen, statt dessen aber von Frankreich Verfassungen von einigen zehn Milliarden erhalten; und um die 11 Milliarden zu vermeiden, daß sich der Besiegte bereichere und der Sieger ruiniert werde, habe man bestimmt, daß die Siegerstaaten sich an den Gewinnen aus der steigenden wirtschaftlichen Wiederherstellung Deutschlands zu beteiligen hätten, und sei vor allem darauf bedacht gewesen, zu verhindern, daß Deutschland sich jemals seiner Schulden entledige. Deshalb die Steuer auf den deutschen Export, die nicht nur ein sicheres, sondern — natürlich! — auch ein gerechtes Mittel darstelle, um Frankreich zu seinem Gelde kommen zu lassen. Freilich verlangt Herr Briand nicht, daß wir danach unsere Warenexporte nach Frankreich zu steigern veranlaßt werden, was leicht zum Schaden des Handels und der Industrie der andern Länder führen könnte. Aber man hat ja in Zukunft ein für allemal die Hand an der Gurgel der deutschen Wirtschaft und wird danach schon dafür zu sorgen wissen, daß die Sache nicht zu schlimm wird. „Im Rahmen des Möglichen“ werde Deutschland schon seine Lage verbessern können — dagegen hätten die großzügigen Käufe der Pariser Beschlüsse gar nichts einzuwenden.

Das ist so ungeschicklich der Aufsatz. Es wird im Laufe der nächsten Tage und Wochen noch besser kommen. Die Westdeutschen von Spa sollen in London gehen und in noch verschärfter, in noch verschärfterer Auflage zur Anwendung kommen, denn diesmal geht es wirklich um Ganze, um alles. Also werden wir sorgfältig zu überlegen haben, ob wir mit der Fahrt nach London etwas gewinnen können oder nicht vielmehr Gefahr laufen, zu allen materiellen Grundlagen unserer Existenz auch noch den letzten

# Der verschundene Schatz.

Nach dem Amerikanischen von Emma Giehl.

687

Der kleine Master Donald oder erobert ein lautes, jammersüßes Geschrei und brachte hierdurch seine Mutter wieder zu sich selbst. „Da stunde es nicht!“ rief sie halb verzweifelt aus, „ich hab mich ja! Aber man hat, die Männer kein unerschändlich und vergähnen leicht!“ Er kann, er darf jene vornehme Dame nicht heiraten, denn ich bin kein reichhaltiger Mann.“

„Konstantin schies, was ist es hier zu weinen und zu schreien?“ — „Te alle Tante Molla kam herbeigelaufen, nach ihrer jungen Freundin zu sehen, was hat die hübsche Frau sichere eben meinen armen Rind!“

„Tante Molla“, sagte Barbara, „ich glaube, es wird mich der Schatz treffen, wie meine arme Mutter, ein Mädel liegt mir vor den Augen, das Zimmer wackelt.“

„Komme, armes Ders! Ein bißchen gewürzten Wein und ein Teller ist alles, was Du brauchst; nein, nein, mein Kamm soll sein Schatz treffen, wie die alte Wodoo-Frau da droben.“

Molla ließ sich nämlich nicht um alles in der Welt in ihrer Bekämpfung urre machen. Frau David Vinkler gehörte zu jenen unheimlichen Beschauern am See Bonahata, deren ausschweifende Fabeln die ganze Durand-Dienerschaft in New Orleans in Atem hielt. Sie hatte auch kein Master Donalds Biograph für sie, was als möglich von Teile seiner Großmutter entfernt geschickte, denn sie fürchtete sie und verriet den harten Blick ihrer Augen mit ängstlicher Vorliebe.

„Mein Schatz!“ arm schien. Holz gab es nicht mehr dort in New Orleans. Die Wärme wieder orientlich zu den Fuchsen herein. Auch sehr mürrische wieder ein helles, rotes Feuer im Kamin und Tante Molla, die in früheren Zeiten gewohnt war, Befehle an ihre Untergebenen auszusprechen, fand es hier keineswegs unter ihrer Würde, selbst sich Hand an die Arbeit zu legen und ganze Herne voll Brennmaterial im Wald auszuheilen und nach der Küche zu schleppen.

Meist von Ansehen zu verlieren, den man uns auf der Welt noch büßig. Die Spuren von Spa schreden . . .

# Rühle Aufnahme Briands.

Wie aus Paris gemeldet wird, sind die Franzosen von der Erklärung Briands höchst entsetzt. Auch der Empfang in der Kammer war ausfällig kühl. Während seiner Rede blieb jedes Beifallszeichen aus. Nach der Erklärung erfolgte ein stürmischer Stillstand. Die Sitzung wurde darauf unterbrochen, um dem Ministerpräsidenten Gelegenheit zu geben, seine Erklärungen auch im Senat zu verlesen. Nachdem dies geschehen war, lehrte Briand sofort zur Kammer zurück, worauf das Haus in die Besprechung der nächsten Session über die auswärtige Politik Frankreichs und der Regierungserklärung eintrat. Zunächst erhielt das Wort der Abgeordnete Margale, die der Regierung über ihre auswärtige Politik interpellierte. Er sagte, er wolle das Ergebnis der Konferenz mitteilen, da es nur ein Glied in der langen Kette der Abkommen sei, die dem Briand-Bündnisvertrag geschlossen worden seien. Er ist der Meinung, daß die Beschlüsse der letzten Konferenz hätten früher gefaßt werden müssen. Die Finanzlage Frankreichs würde dann heute besser aussehen. Nach ihm sprach Marcel Cadin, der sich gegen die Erklärungen aussprach. Er ist der Meinung, daß man mit diesen Beschlüssen nur neue Kräfte und neue Verantwortung hervorbringe. Man dürfe nicht mit viel Gewalt verfahren, das zu bekommen, was Deutschland den Alliierten schulde. Briand erwiderte darauf das Wort. Er verwarf den Verfasser des Vertrags mit dem Pariser Abkommen nicht, das sein Grund mehr besteht, die harte, kalte des Spottstimmens fortzuführen. Unter der Voraussetzung, daß sich an der Kohlenbasis Deutschlands nichts ändert, macht die deutsche Regierung folgenden Vorschlag: „Für eine Dauer von sechs Monaten, vom 1. Februar 1921 ab, wird Deutschland den Alliierten Alliierten eine Subvention von 20 000 Tonnen arbeitsfähiger Hektar, was bei einem Monatsdurchschnitt von 25 Arbeitstagen 1 800 000 Tonnen im Monat ergibt.“

# Änderung des Spa-Abkommens.

Vorschläge der Reichsregierung. In der Denkschrift über die Kohlenfrage, die Staatssekretär Bergmann vor seiner Abreise von Paris überreicht hat, enthält die deutsche Regierung die Unmöglichkeit einer Fortsetzung dieses Abkommens nach und macht Vorschläge über die Regelung nach dem 1. Februar 1921. Die Denkschrift weist darauf hin, daß während die deutsche Industrie und Gesamtwirtschaft unter der Kohlennot zu erliegen droht, der Bedarf Frankreichs hinreichend gedeckt ist. Deshalb glaubt die deutsche Regierung, daß kein Grund mehr besteht, die harte, kalte des Spottstimmens fortzuführen. Unter der Voraussetzung, daß sich an der Kohlenbasis Deutschlands nichts ändert, macht die deutsche Regierung folgenden Vorschlag: „Für eine Dauer von sechs Monaten, vom 1. Februar 1921 ab, wird Deutschland den Alliierten Alliierten eine Subvention von 20 000 Tonnen arbeitsfähiger Hektar, was bei einem Monatsdurchschnitt von 25 Arbeitstagen 1 800 000 Tonnen im Monat ergibt.“

Frankreich erwidert in folge. Auf der Delegiertenkonferenz des englischen Bergarbeiterbundes erklärte der Präsident des Bergarbeiterbundes von Sidwales, James Winifon, daß Frankreich einen Teil der deutschen Kohlenlieferungen an Deutschland zurückzuführen. Winifon erklärte, er habe Informationen, wonach deutsche Kohlen von der Eisenbahn nach Frankreich gelangen und dann nach Deutschland zurückverkauft werden, ohne den Baggon zu verlassen.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Förderung des Wohnungsbaus. Einen Entwurf betreffend die vorläufige Förderung des Wohnungsbaus (als Wohnungsgeld) haben Regierungspräsidenten und Stadtdirektoren im Reichstage eingebracht. Der Entwurf enthält, mindestens 30 Mark pro Kopf der Bevölkerung für den Wohnungsbau aufzuwenden und zu diesem Zweck Aufgaben zu erheben oder Grundbesitzer einzuschreiben, bis ein Reichsgesetz für die Förderung des Wohnungsbaus vorliegt.

Die Reichsfeuerwehrleute. Die Reichsfinanzminister hat bereits angekündigt, daß zur Dedung des durch die Erhöhung der Beamtengehälter entstandenen Fehlbetrags im Reichsbankbilanzetat das Ge-

# Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beilagenblätter.

- \* Reichspräsident Ebert wurde am 4. Februar 50 Jahre alt.
- \* Die Reichsregierung hat beschlossen, vorläufig ein neues Beschäftigung der Wähler Sachverständigenkonferenz zu neuern.
- \* Der Reichstag hat sich bis zum 23. Februar vertagt.
- \* In der Frage einer etwaigen Vereinfachung des Postdienstes teilt die Deutsche Postverwaltung mit, daß man mit weiteren Veränderungen nicht an sie herangehen sei.
- \* Der frühere württembergische Ministerpräsident und Minister des Innern Freiherr v. Soben, von 1891 bis 1903 Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, ist im Alter von 74 Jahren in Tübingen gestorben.
- \* Die Vereinigten Staaten haben alle Nationen der Welt zu einer Verjährungskonferenz eingeladen.

biet der indirekten Steuern herangezogen werden müsse. Es liegt bereits ein Entwurf vor, der die Erhöhung der Zucksteuer von 14 Mark auf 100 Mark pro Doppelzentner vorsieht, außerdem werden sich Entwürfe in Ausarbeitung, die eine Erhöhung der Branntweinabgabe, der Reichssteuerpfeilern, des Versicherungspfeils, des Wirtenschaftspfeils und die Einführung einer Postdienststeuer vorsehen; ferner wird an die Erhöhung der Umsatz- und der Kohlensteuer gedacht.

Deutschland geht nicht nach Vassell! Wie amtlich erklärt wird, hat der Erste Delegierte der deutschen Delegation für Brüssel, Staatssekretär Bergmann, eine Einladung zur Fortsetzung der Verhandlungen in Brüssel auf den 7. Februar erhalten. Herr Bergmann hat geantwortet, daß die deutsche Delegation nicht in der Lage sei, der Einladung zu folgen, weil die deutsche Regierung augenblicklich mit der Prüfung und Aufarbeitung der Pariser Beschlüsse beschäftigt sei und hierüber die für Brüssel bestimmten Sachverständigen nicht einberufen könne.

Der Fall von den Kerffoff. Wie von der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion mitgeteilt wird, hat der Abgeordnete van den Kerffoff sein Reichstagsmandat zur Verfügung gestellt. Die Fraktion sieht sich jedoch nach eingehender Verhandlung und Eingekommen der Erklärungen des Abgeordneten von den Kerffoff nicht veranlaßt, von dem Mandat auf Mandatsrücktritt zu bestehen. Die Fraktion wird einer Auffassung des Rates im Wege einer Strafverfolgung wegen Verleumdung der Reichsregierung kein Hindernis in den Weg legen und im Falle eines entsprechenden Votums der Staatskammer das Mandat des Reichstags die Aufhebung der Immunität des Abgeordneten von den Kerffoff beantragen. Die Fraktion hat ferner die Einstellung einer gerichtlichen Untersuchung gegen sich selbst bereits beantragt.

## Ungarn.

Gegen die Habshürger. Die Erörterung der Königfrage in der ungarischen Nationalversammlung hat zu einer Sprengung der Regierungspartei geführt, die einen Sturz der Regierung zur Folge haben muß. Man erwartet die Demission des Kabinetts für die alternativen Tage. Das Abstimmungsresultat gegenüber einer Debatte über die Königfrage ist ungewiss, der Regierung ausgefallen, und sich dreizehnhundert Stimmen gegen die Wähler der Habshürger und für einen anderen König als König Karl erklärten und nur achtundfünfzig Abgeordnete mit der Regierung stimmten.

## Schweden.

Die Sozialisten für Austritt aus dem Völkerbund. In beiden Kammern des schwedischen Reichstags wurden von sozialistischer Seite Angriffe auf Austritt Schwedens aus dem Völkerbund eingebracht. In der Beratung wird gesagt, der Völkerbund sei unter Grundbedingung eines verfallenen internationalen Rechts zustande gekommen. Er wäre auch kein Völkerbund, sondern ein Staatenbund und durch und umgeben der Eucenie, und bilde nur die Hülle für einen neuen Großmachtimperialisimus. Außer den Kosten enthalte der Völkerbund auch ein Risiko für die kleinen Staaten, denn wenn einer der Teilnehmer die Bundesakte verletze, so daß die Völkerbund verfallen würde, gehe es zersplittert einen Krieg, im Falle es sich um eine Großmacht handelt.

„Nun war sie höchstlich, Barbara sollte Gießer in ihren Händen zu rufen. „Konstantin nicht aus wie eine Leiche“, sagte sie, „was hat die hübsche Frau denn alles verloren zu meinem Liebster, sie ist ein armer Diener, so stols und so hart! Ich bin gewiss, wenn Konstantin Gehen nicht an der Seite hätte seine Mutter, er wäre längst wieder gekommen zu seiner armen, jungen Frau.“

„Molla, haben wir noch Geld?“

„O, Molla, der letzte Cent ist anfangenden diesen Morgen, ich hätte wollen mitbringen mehr von meinem Gelde — und nicht so viel lassen der Diner Lustig.“

„O nein, nein. Du treue Seele! Du hast schon alles mit gegeben, ich könnte es nicht ertragen. Du noch mehr zu schulden! Ich denn der Mann nicht da gewesen, der die Dämme schlagen wollte!“

„O Moll, ich doch den Mann! Soll ich noch ein bißchen Wein trinken aus der Grundmutter?“

„Sprich, Tante, fann er wirklich nicht?“ Er sagte es doch so gewis!“

„Ich gehe in die Küche, ein Ständchen Zwieback zu kochen für mein Landchen.“

„Du ännst mich, Tante, Du wachst meiner Frage aus — so sprich die Wahrheit!“

„Nun ja, der Mann ist schon hier gewesen, aber hat gesagt, daß seiner Schätze mit dem Fieberchen, vor dem mein Landchen verzeihen ich, weil er es wollte heiraten, vor dem mein Landchen, ganz zu legen an das Holz. So wie es läte, müßte er gleich wandern ins Gefängnis.“

„O Gott! Ich werde ich noch ertragen müssen!“ Barbara hielt schlingend beide Hände vor ihr Gesicht.

„Der Mann hat auch gebracht einen Brief aus der Stadt, der Postbote hat ihn den armen unterwegs hinter; da ist er, er kommt vom Amt.“

„Som Ammt?“

„Ja, er hat so gesagt, es soll sein wegen Verkauf dieses Hauses.“

„Poesleria rief Barbara das Antwort ab, denn sie hoffte ein Auer leben wenn ihres Hauses zu erlangen, aber aber kann den Inhalt nicht eingehen, als sie noch blühte denn zuvor mit zitternden Lippen sprach: „Molla, nun ist es bestimmt, Du mußt mich verlassen.“

„Ich mein Kind verlassen? Wer sollte es denn pflegen und acht haben auf den jungen Master Donald? Nein, nein, mein Herzlieb, daraus wird nichts, Tante Molla läßt nicht allein ihr armes Lamm.“

„Die angehenden Familien empfangen Dich mit offenen Armen, Tante Molla, und ich bin glücklich, Dich zu befragen; ich kann Dich niemals bezahlen, ich bin arm, armer als ein Bettler auf der Straße; dieser Wohlstand macht von einem solchen Reich als mein Gatte Gebrauch, und läßt mich hier gerächt wissen, daß ich keinen Teil dieses Landes annehmen, keinen Mann fällen, kein Geld bekommen lassen darf, ohne seine Einwilligung und den ihm gebührenden Anteil.“

„Männlicher! Wo alle Hüte fehlt, läßt Du Molla die Nacht der Dohse und Verleumdung mich vernichten mit, errette Du! Ich dulde schmerzliche Verleumdung und dennoch ist mein Herz von jedem Vorwurf rein. Gehe Deine Mühsucht und Deine Bitterkeit!“

„So wahr ich Molla heiße und eine Durand bin, ich verlasse nicht mein armes, süßes Lamm, ich bleibe bei Dir, so lange noch thut ein Tropfen Blut in meinen Adern.“

Barbara fand kein Entsetztes für solche Liebe — gerührt schloß sie die treuerbühnende Freundin und trat dann in den Linterraum des Zimmers; dort folgte sie die Hände zum Geier. „Männlicher! Wo alle Hüte fehlt, läßt Du Molla die Nacht der Dohse und Verleumdung mich vernichten mit, errette Du! Ich dulde schmerzliche Verleumdung und dennoch ist mein Herz von jedem Vorwurf rein. Gehe Deine Mühsucht und Deine Bitterkeit!“

Der kleine Donald in Mollas Schatz schrie aus vollem Munde, als ob er das Erbe seiner Mutter hätte. Die Schwärze schloß bitterlich in ihre Augen. Frau David Vinkler hatte wie gewöhnlich in seine.

(Fortsetzung folgt.)



# Deutsche Volkspartei.

## Wahl-Versammlung

Mittwoch, den 9. Februar,  
abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, im „Berliner Hof“.

Redner: Studienrat Ludwig; Oberst Vorberg.

Deutsche Demokratische Partei Arendsee.

## Öffentl. Wählerversammlung

Donnerstag, den 10. Februar, abends 8 Uhr,  
im Saale des „Berliner Hofes“.

Es sprechen:

Der Landtagskandidat Gastwirt Preunke aus Magdeburg.

Thema: Demokratie und Mittelstand.

ParteiSekretär Hatthel aus Stendal.

Thema: Die Politik der Mitte.

Um zahlreichen Besuch, vor allem auch aus den Kreisen von Handwerk und Mittelstand bittet  
der Einberufer.

### Bekanntmachung

Gemäß § 2 Abs. 2 der vorläufigen Bestimmungen vom 28. Juli 1920 zur Ausführung des Gesetzes zur ergänzenden Regelung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn vom 21. Juli 1920 hat das Landesfinanzamt durch Verfügung vom 12. Januar 1921 — la K 5 — den Wert der Natural- und Sachbezüge für die Bemessung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn in den Städten unter 20 000 Einwohner und auf dem platten Lande nach Befinden mit den Berufsvertretungen für den Bezirk des Landesfinanzamtes Magdeburg einseitlich bis auf weiteres folgendermaßen festgelegt:

Gruppe	Beförderung		Wohnung		Gehalt		Beförderung
	Zug	Jahre	Zug	Jahre	Zug	Jahre	
1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Angestellte in höheren Stellungen, Wirtschaftsbeamte, die nicht mit niederen und mechanischen Dienstleistungen betraut sind, Handlungs- und Apothekergehilfen, Lehrer und Erzieher, Bühnen- und Orchestermitglieder, Hausdamen und Gesellschaftsdamen, Wirtschaftsräte, Stützen und Haushältern, liegen drei mit Aufschlagsbezug über Unterbezug:							
	7,00	2555,00	0,90	328,50	0,40	146	
	6,50	2372,50	0,80	292,00	0,40	146	
2. Gewerbetreibende, Gesellen, Arbeiter:							
3. Dienstboten und Hausangestellte, Lehrlinge aller Art soweit sie nicht unter 1 und 2 fallen, Waisenkinder, Witwenrentnerinnen und Waisenrentner:	4,50	1642,50	0,60	219,00	0,40	146	

Bei teilweiser Beförderung ist zu rechnen: für das erste Frühstück 10%, für das Zweite: 15%, für Mittag: 40%, Vesperbrot: 15%, Abendbrot: 20% der vollen Beförderung.

Die Bewertung eines Kostendeputats hat nach dem Großhandelsverkaufspreis abzüglich 25% zu erfolgen.

Getreide, Hülsen- und Delfrucht-Deputats sind zu den Preisen einzuführen, welche der Arbeitgeber beim Verkauf durchschnittlich erhalten würde, abzüglich 10%; Kartoffeln sind zu den Preisen einzuführen, welche der Arbeitgeber beim Verkauf durchschnittlich erhalten würde abzüglich 25%.

Vorstehende Werte sind bei dem Steuerabzug vom 1. März 1921 ab zugrunde zu legen. Sie gelten nur für den Steuerabzug.

Die Gemeinde- und Ortsvorstände des Kreises werden hiermit ersucht, vorstehende Anordnungen auf ortsübliche Weise zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen. Osterburg, den 2. Februar 1921.

Finanzamt.

Gewehrfabrik I. P. Sauer und Sohn - Suhl.

Lager und Vertretung:

Büchsenmacherei, Waffen, Munition und  
Jagdutensilien-Handlung.

Moritz Damm - Suhl,

Salzwedel, am Neupervertor 7,  
dem Wasserturm gegenüber.

Salemba - Seifenpulver

mit Salmiat-Terpentingehalt wieder da.  
1 Pfundpaket nur Mk. 4.—

Eine moderne hellfarbige  
Bluse

Größe 44 preiswert zu verkaufen.

Gustav Meyer  
Töbelsmannstr. 9.

Persil

wäscht  
schneeweiß,  
ersetzt Rasenbleiche  
schont und erhält  
die Wäsche,

spart Arbeit  
Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttätiges  
Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket

Henkel & Co.,  
Düsseldorf.

Achtung!

Kaufe jeden Posten

Eier

zu Tagespreisen. Zahle für  
Eier, die mir ins Haus ge-  
bracht werden, bis auf wei-  
teres 1,95 Mark.

Gust. Meyer  
Töbelsmannstraße 9.

Bücklinge und  
Sprossen

ganz frisch bei  
Walter Schulz.

Rieler Bücklinge  
bei Ernst Albrecht.

Eude am 1. April eine  
Tagelöhnerfamilie  
Gute Wohnung, Stallung  
und Scheune vorhanden.  
Mücher, Gollensdorf.

Ein selbständiger  
Knecht

für sofort bei gutem Lohn  
nach außerhalb gesucht.  
Näheres durch Adolf Wäde  
Breitestraße 110.

Gefangenen-  
Sangeslust.

Die Gefangenenstunde am  
Donnerstag  
fällt aus.

Der Männer-Gesang-  
Verein Genzien

feiert am 13. Februar ds.  
Jr. sein diesjähriges

Winter-  
Bergnügen

bestehend in Theater und  
Ball.

Anfang 2 Uhr nachmittags.  
Theater 7 Uhr abends.  
im Saale des Herrn Frh  
Jonas.

Rechter Einkauf

bester Tabak!

Rechte Mischung

von Sorten, deren Eigenschaften sich ergänzen!

Rechte Behandlung

bei der Verarbeitung!

Diese drei Punkte sagen jedem Raucher, warum

W. S. C. Zigarren

selbst dem anspruchsvollsten Kenner so vorzüglich munden.

Firma: W. S. C.

Alfred Wilh. Rey,

Zigarren- und Tabakfabriken,

Berlin O. 112.

Niederlage: Arendsee, Breitestraße 80.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die  
zahlreichen Krankspenden beim Heimzuge unseres teuren Ent-  
schlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank.

Besonders danken wir dem Krieger- und Veteranen-Verein für die  
unsrem lieben Vater erwiesenen Ehren.

Arendsee, den 5. Februar 1921.

Otto u. Emma Lorenz.